



Sie schaffen das

Im hoffnungslos überfüllten Flüchtlingslager Traiskirchen müssen 1200 Menschen bei jedem Wetter auf der Wiese im Freien schlafen; im Kärntner Krumpendorf und in der burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt lässt das Innenministerium Zeltstädte für Asylwerber errichten; in Städten und Gemeinden werden Turnsäle und Sporthallen geöffnet, damit die vielen Menschen, die nach Österreich flüchten, zumindest ein Notquartier haben.

So sah Österreich vor genau einem Jahr aus. In der Zwischenzeit ist viel passiert. Das Land hat alleine im vergangenen Jahr fast 90.000 Asylwerber aufgenommen, durchschnittlich 240 neue Asylwerber kamen pro Tag nach Österreich. Fast 14.000 erhielten bereits vergangenes Jahr Asyl. Bis Juni 2016 kamen weitere 12.000 anerkannte Flüchtlinge dazu. Sie alle müssen sich hier ein neues Leben aufbauen.

Dafür, dass die Integration dieser Menschen gelingt, sorgen vor allem ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die mit ihren Projekten zeigen, wie man diese große Aufgabe gemeinsam meistern kann. Wir haben 15 besonders erfolgreiche Projekte besucht.

1. Im Gemüsebeet

Fenchel, Zucchini und Gurken sind bereit zur Ernte und die Sonnenblumen sind schon fast zwei Meter hoch. Seit März garteln Asylwerber, anerkannte Flüchtlinge und Einheimische im burgenländischen Frauenkirchen gemeinsam. Die Idee zu diesem ungewöhnlichen Garten hatte das vielfach ausgezeichnete Weingut Umathum, das dafür eine Grünfläche kostenlos zur Verfügung stellt.

Seit vergangendem Herbst sind etwa 500 Asylwerber im Bezirk Neusiedl untergebracht. „In allen Orten mit Flüchtlingsunterkünften entlang des Neusiedler Sees haben Bekannte von mir und ich Ortsgruppen gegründet, die bei der Integration helfen, Deutschkurse abhalten und zu Behördenterminen begleiten“, sagt Ariane Umathum.

Das Gartenprojekt sei aber aus der Not entstanden. „Asylwerber dürfen nichts arbeiten. Dieses Nichtstun lässt die Menschen aber verzweifeln. Also haben wir eine legale Beschäftigungsmöglichkeit gesucht.“ Es bleibt aber nicht nur beim Gärtnern. Nach der Ernte bringen die Asylwerber mit dem selbst angebauten Gemüse Interessierten in Kochworkshops die arabische Küche näher. „Aber noch besser fände ich, wenn wir den Asylwerbern legale Wege öffnen würden, etwas Sinnvolles zu tun“, sagt die Winzerin.

www.facebook.com/RegionNeusiedlerseehilft

2. Die neuen Nachbarn

„Wer zu uns kommt, kriegt gleich eine österreichische Mentorenfamilie“, erzählt Alexandra Manak. Die Mentoren helfen beim Anmelden, beim Eröffnen des ersten Kontos, kurzum, sie erklären alles, was man wissen muss, um sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Deutsch-Wagram, eine 8500-Einwohner-Gemeinde nahe Wien, zeigt, wie Integration im Schnelltempo funktioniert. Seit Sommer 2015 sind 38 Asylwerber und Flüchtlinge in Wohnungen untergebracht und 22 junge Burschen in einer Flüchtlings-WG. „Und bald eröffnen wir ein eigenes Haus für geflüchtete Frauen und ihre Kinder“, sagt Alexandra Mandak von der Initiative „Deutsch-Wagram hilft“.

Die Familie Sidi mit ihren fünf Söhnen ist seit dem Jahreswechsel hier zu Hause. Nach nur einem halben Jahr sprechen die aus dem syrischen Kobane geflüchteten Kurden schon ziemlich gut Deutsch. „Wenn ich im Deutschkurs bin, passt mein Mann auf das Baby auf und umgekehrt“, erzählt Frau Sidi. Fünf Mal pro Woche geben Studenten und pensionierte Lehrer den neuen Bewohnern von Deutsch-Wagram ehrenamtlich Deutschunterricht.

Von den Sidi-Kindern kommt der älteste Bub im Herbst ins Gymnasium, zwei Buben sind in der Volksschule, einer besucht den Kindergarten. Jeden Tag bekamen die Buben Besuch von ehrenamtlichen „Lernmentoren“ aus dem Ort, die ihnen bei den

Hausübungen halfen. Wie überhaupt in Deutsch-Wagram sehr viel geholfen wird. Zehn Wohnungen konnten nur durch Sachspenden möbliert werden. Auch von den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen hat jeder einen Deutsch-Wagramer als „Buddy“, der sie regelmäßig besucht, mit ihnen lernt oder gemeinsam Ausflüge unternimmt. Die Flüchtlingskinder spielen mit den Deutsch-Wagramer Kindern Basketball, sind im Fußballverein integriert und auch beim Ferienspiel voll dabei.

Das Engagement zeigt bereits erste Früchte: Die junge Frau aus dem Iran, die vergangenes Jahr als erster Flüchtling nach Deutsch-Wagram gekommen ist, hat bereits einen Job als Betreuerin in der WG für die jungen Asylwerber. „Und überhaupt“, sagt Helferin Manak, „haben alle, die von uns betreut werden und als Flüchtlinge anerkannt wurden, gleich einen Job in Deutsch-Wagram gefunden.“

www.wagram-hilft.at

3. Der Guten-Morgen-Tee

„Guten Morgen! Möchten Sie Tee?“ Ein Satz, den Elisabeth Langer vergangenes Jahr tausendfach gesagt hat. Begonnen hat es an einem Oktobermorgen. Da sah sie von der U6 aus die vielen Menschen in der Kälte auf der Straße warten. Am Hernalser Gürtel ist das Bundesamt für Asyl und Fremdenwesen. Dort müssen alle hin. Anerkannte Flüchtlinge, die einen Konventionsreisepass beantragen, Asylwerber, die zur Einvernahme geladen werden, Migranten, die ihre Aufenthaltspapiere erneuern müssen. Ab fünf, sechs Uhr Früh bildet sich eine lange Menschenschlange vor dem Amt. Wer zu spät kommt, kriegt keine der begehrten Einlassnummern, die Polizisten um acht Uhr verteilen.

Langer kam am nächsten Tag wieder, diesmal mit zwei Thermoskannen Tee im Gepäck. Seitdem stehen sie und andere Freiwillige jeden Tag bei Sonne, Regen oder Schnee ab sieben Uhr am Hernalser Gürtel und verteilen Tee für die Erwachsenen, warmen Apfelsaft für die Kinder, Nutellabrote und Kekse. Bis zu 20 Liter Tee schenkt sie an einem Tag aus. Im Winter verteilen sie zusätzlich Mützen und Schals an die Kinder. Zwischendurch verkürzen sie die Wartezeit auch mit etwas Deutschlernen.

„Mir war wichtig, dass jemand auch diesen Menschen ‚Willkommen!‘ sagt und dass sie merken, es gibt Menschen, die ihnen

Ein Jahr nach dem großen Flüchtlingsommer 2015 zeigen diese 15 besonderen Projekte aus ganz Österreich: Integration ist machbar. Man muss nur wollen.

BERICHT:
NINA HORACZEK

FOTOS:
HERIBERT CORN

1 Winzerin Ariane Umathum mit ihrer Tochter und Flüchtlingen aus dem Irak und Afghanistan im gemeinsamen Gemüsegarten

2 Familie Sidi aus dem syrischen Kobane in ihrem neuen Zuhause in Deutsch-Wagram

